

# Das Elternhaus

Text: Franz Wiedemann (1821-1882)

Melodie: Carl Hess (1859-1912)

Satz: August Büchse

## Volkstümlich

Tenöre

*mf*

1. Wo's Dörf-lein traut zu En - de geht, wo's Müh - len-rad am  
 2. Da schla-gen mir zwei Her - zen drin voll Lie - be und voll  
 3. Da - rin noch mei - ne Wie - ge steht; da - rin lernt'ich mein  
 4. Drumtauschtich für dasschöns-te Schloss, wär's fel - sen-fest und

Bässe

*mf*

T1.

*rit.* - -

Bachsichdreht, da steht im duft'-gen Blü - ten-straußmein lie - bes, al - tes El-tern-  
 treu-em Sinn;mein Va - ter und die Mut - ter mein, Das sind die Her-zentreuund  
 erst Ge - bet; da - rin fandSpiel und Ler - nen Raum; da - rinträumtich den ers-ten  
 rie-sen-groß, das al - te Bau - ern - hausnicht aus; den s'gibt ja nur ein El-tern-

B1.

T1.

*(rit.)* - -

Dir gilt mein Seh - nen und mei-ne

-haus  
 rein.  
 Traum.1. Bass Da-hin, da - hin ver-langt mein Seh - nenich den-ke dein gar oft mit  
 -haus.

B1.

*mf*

Dir gilt mein Seh - nen und mei-ne

T1.

Trä-nen o, mein lieb - bes El - tern - haus

Trä-nen,mein El-tern-haus,so lieb und traut das ich so lang nicht mehr ge-schaut.

B1.

Trä-nen o, mein lieb - bes El - tern - haus